

Auf der Wartburg

06.06.2017

2017 wird das "Luther-Jahr" genannt. 500 Jahre ist es her, da gab es einen christlichen Mönch, der die Praktiken der Kirche (damals gab es nur die katholische) zu kritisieren wagte. Am Anfang wollte er nur eine Diskussion über verschiedene Praktiken anstoßen, die ihm verkehrt erschienen. Was daraus wurde, kann man in einer umfangreichen Ausstellung dort erfahren, wo er gewirkt hat; auf der Wartburg.



Oberhalb des Ortes Eisenach in Thüringen – das ist in der Mitte Deutschlands – steht die imposante Wartburg. Die Mächtigen der Kirche sahen ihre Macht gefährdet durch die Gedanken, die Martin Luther entwickelte und diskutieren wollte, und so wurde er verfolgt und für vogelfrei erklärt. Das bedeutete, jeder durfte ihn gefangen nehmen oder umbringen. Er hatte aber nicht nur Feinde, und so wurde er zum Schein gefangen genommen, auf die Wartburg gebracht und konnte dort in relativer Sicherheit die Bibel ins Deutsche übersetzen. Das war ein Novum, denn zuvor war die Heilige Schrift nur im Original oder auf Latein weitergegeben worden. Das Volk war jedoch dieser Sprachen nicht mächtig, so dass es nur glauben konnte, was ihm erzählt wurde. Mitdenken war nicht erwünscht.

Zwei Thesen untergruben die Macht der Kirche ganz besonders. So sah Luther nicht ein, dass ein von Menschen gewählter Papst ein Vertreter Gottes sein sollte,

Auf der Wartburg

06.06.2017

der mächtiger und wissender sei als alle anderen und er akzeptierte nicht den



damals üblichen Ablasshandel. Wie konnte ein Mensch der Böses getan hatte, seine Sünden mit Geld abgelden? Die Kirche kassierte gut dabei und war natürlich nicht gewillt, auf diese Geldquelle zu verzichten. Und so entstanden zwei Lager, die zu einer Spaltung der Kirche in evangelische und katholische führten. Der Krieg wurde auf mehreren Ebenen geführt. So gibt es von beiden Seiten Gemälde, die erhalten sind, auf denen die jeweils andere Seite verteufelt wurde. Man war nicht zimperlich und malte Horrorgeschichten wie Hieronymus Boch.

So hat sich die Kirche entwickelt, wie wir sie heute sehen. Ein Teil dieser Auseinandersetzungen ist Martin Luther zuzuschreiben und hat sich auf der Wartburg ereignet, der Rest überall im Lande, das später zu Deutschland wurde.



Auf der Wartburg kann man schön restaurierte Räume bewundern und in die Tiefe der geschichtlichen Ereignisse eintauchen. So manche Geschichte, die sich um Luther rankt gehört in den Bereich der Märchen. Übrigens wurde die Wartburg nachdem sie lange Zeit dem Verfall preisgegeben war, im 18. und 19. Jahrhundert wieder hergerichtet, um an Martin Luther und die Reformation zu erinnern. Weder das Dritte Reich noch die DDR konnten viel daran ändern.

Leider darf man im Innern der Wartburg nicht fotografieren. Hätte ich es gedurft, dann hätte ich den großen Festsaal gezeigt, der sehr schön als trapezförmiger Raum mit Arkaden an der Seite ausgestaltet ist und eine hervorragende Akustik haben soll. Als ich dort war, wurde gerade für ein Konzert aufgebaut.

Die Wartburg bei Eisenach ist Ziel vieler Touristen. Zu Recht, wie ich finde. Der Blick auf die Burg ist ebenso schön wie die Burg im Inneren. Will man die

Auf der Wartburg

06.06.2017

Ausstellung eingehend wahrnehmen, dann sollte man sich einen ganzen Tag Zeit lassen. Schautafeln, Ausstellungsstücke und ein gut gemachter Audioguide (verfügbar in mehreren Sprachen) hilft einem dabei. Und wenn man dann müde ist, gönnt man sich ein Stück Wartburgtorte im Café.



Der Ausblick auf die Stadt Eisenach oder den Thüringer Wald lohnt sich ebenfalls.

